

Kinderhaus St. Josef Tutzing



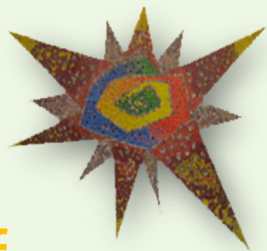
Konzeption für
die Kinderkrippe

Inhalt



Geschichte der Kinderhauskrippe	S. 2
Unser Leitbild	S. 4
Pädagogisches Profil der Krippe	S. 6
Geförderte Basiskompetenzen	S. 12
Pädagogische Schwerpunkte im Krippenalltag	S. 19
Das Kinderhausteam	S. 29
Erziehungspartnerschaft	S. 30
Rahmenbedingungen	S. 32

Geschichte der Krippe im Kinderhaus St. Josef



Unsere Kinderkrippe ist der jüngste Bereich im Kinderhaus St. Josef. Um den gesellschaftlichen Veränderungen und dem stetig steigenden Betreuungsbedarf der Familien Rechnung zu tragen, hat die katholische Kirchenverwaltung St. Joseph, als Träger des damaligen Kindergartens mit Kinderhort, 2008 beschlossen, das bestehende Kindergartengebäude in der Graf-Vieregg-Straße in Tutzing teilweise abzureißen und auf dem Gelände ein neues Kinderhaus zu errichten.

Angesichts der zunehmenden Wünsche der Familien auf Betreuung der 0- bis 3-jährigen Kinder wurden in diesem Kinderhaus auch zwei Krippengruppen vorgesehen.

Das neue Kinderhaus wurde rechtzeitig vor Einführung des gesetzlichen Anspruches auf einen Krippenplatz im April 2012 fertig gestellt und zeitgleich öffnete die erste Krippengruppe ihre Pforten. Die zweite Gruppe folgte zu Beginn des neuen Kinderhausjahres im September 2012.



Unser Leitbild

Unser Leitbild orientiert sich am **humanistisch-christlichen Menschenbild**, wie es sich auch in den Inhalten des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) widerspiegelt.

Nach christlicher Überzeugung ist jedes Kind von Gott gewollt und verfügt über ein höchst spezifisches Fundament einer individuellen Persönlichkeit. Es ist nicht Aufgabe der Erziehung, das Wesen eines Menschen zu verändern. Stattdessen gilt es, Kinder in ihrem individuellen Sosein und in ihrem Entwicklungsprozess wertschätzend und respektvoll zu begleiten und gezielte Hilfestellung bei der Entfaltung der einzigartigen Talente und Fähigkeiten zu geben.

*In jedem Kinde liegt eine wunderbare Tiefe.
(Robert Schumann 1854)*

Unser Bild vom Kind

Der Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt. Dies bedeutet, er ist nicht ausschließlich das Produkt von genetischer Anlage und Sozialisation. Er verfügt vielmehr über eine Selbststeuerung, die ihn von Geburt an zur Entwicklung seines Wesens und

seiner Bestimmung antreibt. Somit gestalten Kinder von Beginn an aktiv ihre Bildung und Entwicklung selbst mit. Bereits unmittelbar nach der Geburt beginnt die Erkundung der Umwelt. Säuglinge haben zu diesem Zeitpunkt schon die Fähigkeit, mit ihrer Umwelt in Kontakt zu treten und ihre Bedürfnisse zu äußern.

Kinder im Krippenalter (0-3 Jahre) besitzen einen großen Wissensdurst und lernen mit einer enormen Leichtigkeit und Geschwindigkeit. In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern eine altersgerechte Umgebung und verschiedenste Bildungsmöglichkeiten, z.B. sprachliche, motorische, kognitive und religiöse Angebote, um sie in ihrer Entwicklung zu fördern.

*Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht.
(Afrikanisches Sprichwort)*



Pädagogisches Profil der Kinderkrippe

Grundlagen unserer Arbeit

Der gesellschaftliche Auftrag zur Erziehung, Betreuung und Bildung der Kinder in Kindertagesstätten wird geregelt im § 22 KJHG (Kinder- und Jugend-Hilfegesetz, SGB VIII). Das Gesetz formuliert einen ganzheitlichen Förderauftrag, der sich auf alle Bereiche der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung bezieht. Die genaueren Ausführungen dazu finden sich im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und wesentlich im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan wieder.



Neben dem gesellschaftlichen Auftrag wissen sich die pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung dem spezifischen Anliegen des katholischen Trägers

gegenüber verantwortlich. Mit der Grundordnung des kirchlichen Dienstes verpflichten die Bischöfe die jeweiligen Beschäftigten in den pädagogischen Einrichtungen auf die Weitergabe der christ-

lichen Wahrheiten und der frohen Botschaft der Evangelien im pädagogischen Tun und Wirken.

Religiöse Bildung findet nicht nur dann statt, wenn vom Glauben die Rede ist. Vielmehr ist sie dann spürbar, wenn sich Kinder in der Krippe geliebt, angenommen und geborgen fühlen. Deshalb ist es uns sehr wichtig, den Kindern Werte wie Hilfsbereitschaft, Nächstenliebe und Verantwortungsgefühl für Natur und Umwelt zu vermitteln (zu den Einzelheiten zur religiösen Ausrichtung unserer Kinderkrippe und der konkreten Umsetzung unserer christlichen Leitkultur siehe unser *Katholisches Rahmenkonzept*).

Inklusion und Integration im Kinderhaus

Mit Art. 11 BayKiBiG ergeht an alle bayerischen Kindertageseinrichtungen der Auftrag, Kinder mit (drohender) Behinderung nach Möglichkeit gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung zu betreuen und zu fördern, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Ergänzend dazu fordert § 3 SGB IX explizit den Vorrang präventiver Maßnahmen, wonach Hilfen nicht erst dann zur Verfügung gestellt werden sollen, wenn „das Kind in den Brunnen gefallen ist“.

Das Kinderhaus St. Josef betreut derzeit (2025) zehn Kinder, die einen Integrationsstatus (I-Status) haben. Dieser Status ist Voraussetzung für eine über das Regellaß hinausgehende intensive multiprofessionelle Förderung und Betreuung. Zwingende Voraussetzung für einen I-Status ist die psychosoziale Diagnose eines Kinderarztes und die Anerkennung der jeweiligen Förder-

maßnahmen durch den Leistungsträger (Bezirk Oberbayern). Die Umsetzung dieser integrativen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit im Kinderhaus St. Josef setzt eine enge Zusammenarbeit mit einem heilpädagogischen Fachdienst (Lebenshilfe) voraus. Zudem beschäftigt das Kinderhaus eine speziell für heilpädagogische Bedürfnisse von Kindern ausgebildete pädagogische Fachkraft, die in einem engen Austausch mit den Gruppenleitungen steht und individuell abgestimmte Fördermaßnahmen entwickelt und durchführt.

Inklusion bedeutet für das Kinderhaus St. Josef:

- dass Kinder mit besonderen Bedürfnissen ihren Platz in allen unseren Gruppen finden – „wenn alle Menschen dabei sein können, ist es normal, verschieden zu sein – und alle profitieren davon“.
- Inklusionsbedarf haben nicht nur Kinder mit körperlichen und geistigen Behinderungen, sondern auch Kinder mit emotionalen, sozialen und motorischen Entwicklungsbesonderheiten.
- Unser Inklusionsauftrag besteht darin, allen Kindern im Kindergartenalltag stets individuell und unterschiedslos so gute Bedingungen zu schaffen, dass ihnen eine optimale Entwicklung ermöglicht wird.
- Förderarbeit in Zusammenarbeit mit multiprofessioneller Unterstützung (Ergo- und Logotherapie sowie Heilpädagogik) ist Teil des Kinderhausalltages.

Geeignete Lernumgebung

Unsere hellen und freundlich ausgestatteten Räume der zweigruppigen Kinderkrippe befinden sich auf der Westseite unseres Kinderhauses im Erdgeschoss. Sie sind individuell gestaltet und verfügen über je einen Zugang zu Garten und Terrasse. Jedem Gruppenraum sind ein Bad und ein Schlafraum angeschlossen. Die Garderobe wird von den beiden Gruppen gemeinsam genutzt. Sie bietet jedem Kind einen festen Platz zum Ankommen und einen Aufbewahrungsort für Kleidung und Schuhe.

Die Mahlzeiten nehmen unsere Krippenkinder in der geschützten Atmosphäre ihres Gruppenraumes ein. Den Mittagsschlaf halten sie im eigenen Schlafbettchen im Schlafraum.

Der Hygienebereich ist speziell auf die Bedürfnisse der Krippenkinder ausgerichtet. So haben die Kinder die Möglichkeit, sich selbstständig z.B. die Hände zu waschen oder auf die Toilette zu gehen. Neben den kleinen Toiletten und den



Kinderwaschbecken befindet sich in diesem Raum ein großer Wickeltisch.

Unser Kinderhaus bietet den Kindern die unterschiedlichsten Bewegungsmöglichkeiten. Auf der geräumigen Terrasse können die Kinder die unterschiedlichsten Fahrzeuge ausprobieren. Die groß-



zügig bemessenen Außenanlagen und die vielen Funktionsräume im Kinderhaus schaffen darüber hinaus viele Gelegenheiten zu Begegnungen mit den großen Kindergarten- und Hortkindern. Sehr beliebt bei den Kindern ist unsere große Nestschaukel, die zum gemeinsamen Singen und Lachen anregt. Auch der großzügige Sandkasten bietet jede Menge Platz zum Bauen und Matschen. Regel-

mäßige Spaziergänge zu den umliegenden Parks und Spielplätzen gehören ebenfalls zum Krippenalltag und ermöglichen den Kindern wichtige, elementare Naturerlebnisse im Gang der Jahreszeiten (zu Einzelheiten zur Strukturqualität im Bereich Kinderkrippe siehe unser **Schutzkonzept** des Kinderhauses).

Ziele der pädagogischen Arbeit

Das oberste Bildungs- und Erziehungsziel ist kraft Gesetzes der eigenverantwortliche, beziehungs- und gemeinschaftsfähige, wertorientierte, weltoffene und schöpferische Mensch. Er ist fähig, in Familie, Staat und Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen, und offen für religiöse und weltanschauliche Fragen.

Die Kinder in unserer Einrichtung sollen vom Krippenalter an grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika entwickeln, die sie befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich aktiv mit ihrer Umgebung auseinander zu setzen: Darüber hinaus soll unser Kinderhaus ein



Ort sein, an dem Menschen das Übermaß der Liebe Gottes zu den Menschen erfahren können. Wir wollen lebensfördernde Bedingungen schaffen, in denen sich Kinder auf der Grundlage der frohmachenden und befreienden Botschaft des Evangeliums entwickeln können (siehe unser **Katholisches Rahmenkonzept**).

Basiskompetenzen

Im pädagogischen Kinderhausalltag fördern wir insbesondere diese **Basiskompetenzen**:

Personale Kompetenzen

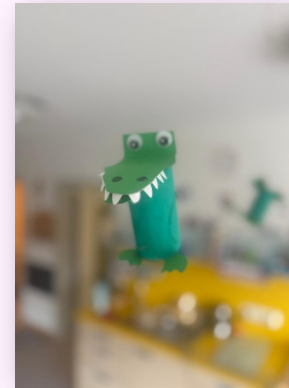
Selbstwahrnehmung

Die Wahrnehmung ist für Krippenkinder der Zugang zur Welt. Diese erobern sie mit allen Sinnen. Lernen im Krippenalter findet immer ganzheitlich statt, d.h. Kinder „bilden“ sich in hohem Maße über die Fähigkeiten zu sehen, zu riechen, zu hören, zu tasten und zu schmecken. Dafür ist der Umgang mit sich selbst, dem eigenen Körper, mit anderen Menschen, mit den sie umgebenen Dingen und der mit Natur eine Grundvoraussetzung.

Zuerst nehmen Kinder sich selbst wahr und dann zunehmend ihre Umgebung. Der Kontakt zur Außenwelt gelingt dann gut, wenn er in der Sicherheit einer emotional guten, stabilen und verlässlichen Bindung zur Bezugsperson erfolgen kann. Deshalb legen wir großen Wert auf eine liebevolle Atmosphäre und einen positiven Bezug zwischen Betreuungsteam und jedem einzelnen Kind.

Physische Kompetenzen

Die Kinder lernen in unserer Krippe grundlegende Hygienemaßnahmen wie Händewaschen oder Toilettengang kennen. Die



Kinder erhalten bei uns ein nach den geltenden Qualitätsstandards zubereitetes warmes Mittagessen von einem zertifizierten Catering-Unternehmen. Am Vormittag bieten wir den Kindern eine gesunde Brotzeit an.

Je nach Bedürfnis haben die Kinder die Möglichkeit sich zu entspannen, z.B. beim Mittagsschlaf im Schlafraum, bei ruhigeren Spielen (Puzzles oder Bilderbücher) oder im Rahmen der Rückzugsmöglichkeiten im Gruppenraum (Kuschecke).

Grob- und Feinmotorik kann u.a. in Bewegungsspielen, beim Kneten und Matschen erlernt und gefördert werden.

Motivationale Kompetenzen

Kinder möchten gern selbst bestimmen, was sie tun und wie sie es tun. Dem Bedürfnis der Kinder nach Autonomie und Selbstbestimmtheit kommen wir in der Freispielzeit entgegen, wenn die Kinder selbst entscheiden dürfen, welches Spielmaterial sie wählen und mit wem sie spielen wollen. Ihr eigenes Kompetenz-

erleben wird durch die pädagogischen Fachkräfte unterstützt, indem wir sie altersgemäß und ihrem Leistungsniveau entsprechend fördern. Die Dinge des täglichen Lebens (Tasche ein- und auspacken, Umgang mit Löffel und Gabel, Tisch decken und abräumen, Jacke an- und wieder ausziehen) bieten hier ein reiches Erfahrungsfeld, auf dem Erfolge entsprechend gewürdigt, Misserfolge und Frustrationen aber auch ausgehalten und adäquat verarbeitet werden können (Selbstregulation).

Kognitive Kompetenzen

Mithilfe der differenzierten Wahrnehmung lernen die Kinder ihre Welt kennen und legen so die Grundstruktur für ihre kognitive Entwicklung. Aus der Hirnforschung wissen wir, dass Lernen

Es ist nichts im Denken, das nicht vorher in den Sinnen war.

Jean Piaget

zwar ein individueller, motivational gesteuerter Prozess ist, der allerdings optimal nur im sozialen Miteinander erfolgen kann. Das bedeutet, wir ermöglichen den Kindern viele alltägliche Lernerfahrungen, gehen mit ihnen gemeinsam den Dingen auf den Grund (Konstruktion) und begleiten sie so

durch ihre individuellen Lernprozesse. Darüber hinaus gibt es in unserem Kinderhaus durch das großzügige Raumkonzept (Atelier, Musikzimmer, Bastelraum, Bewegungsraum) viele Möglichkeiten, Kreativität und Phantasie auszuleben.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Soziale Kompetenzen

Die Kinder sollen lernen, gute Beziehungen zu Erwachsenen und anderen Kindern aufzubauen und aufrecht zu erhalten. Vor allem im Freispiel, im Stuhlkreis und bei gemeinsamen Gesprächen wird ihnen die Möglichkeit gegeben, soziales Verhalten einzuüben. In den verschiedenen Spielecken (z.B. Puppenecke, Kaufladen) können ihre Kinder Kooperationsfähigkeit entwickeln. Spielmaterialien wie Töpfe, Haarbürste, Einkaufskorb usw. unterstützen das Zusammenspiel. Sie lernen dabei, sich in andere Personen hineinzusetzen (Empathie) und Konflikte friedlich zu lösen.

Kommunikation und Sprachkompetenz

Sprachförderung ist ein durchgängiges Prinzip in unserem pädagogischen Alltag. Kinder erwerben sprachliche Kompetenz nicht isoliert, sondern stets im Kontext von Kommunikation und sinnvollen Handlungen. Der Schlüssel zur Sprache ist der Dialog. In unserer Kinderkrippe legen wir viel Wert auf eine wertschätzende und angstfreie Atmosphäre, die zu den vielfältigsten Gesprächen zwischen Kindern und pädagogischen Bezugspersonen einlädt. Bilderbücher,

Kinder sollen in Sprache baden!

Maria Montessori

Geschichten, freies Erzählen und Vorlesen sind ein wichtiger Bestandteil unserer Literacy-Erziehung.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Schon für kleine Kinder ist es wichtig, Werte zu erleben. In unseren Gruppen gibt es Kinder mit unterschiedlichen Konfessionen,



Hautfarben und Kulturen. Dabei erfahren die Kinder, dass jedes Kind ein einzigartiges Individuum ist, das bedingungslos wertgeschätzt wird. Durch unsere gruppenübergreifende Arbeit und die Vernetzung mit den anderen Bereichen

des Kinderhauses (Kindergarten und Hort) erleben die Kinder erste Ansätze von Gemeinschaft- und Zusammengehörigkeitsgefühl.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Auch im Krippenbereich übernehmen Kinder schon erste Verantwortung für ihr eigenes Handeln. Unsere Großen erkennen schon, wenn ein Kleineres Hilfe benötigt und unterstützen es nach Möglichkeit. Durch Spielen im Garten und bei

Spaziergängen in der Natur entwickeln Kinder Sensibilität für Pflanzen, Tiere, Umwelt und Natur und sollen dabei lernen, ihr eigenes Verhalten in Beziehung zu setzen, es zu beurteilen und zu reflektieren.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Demokratischen Teilhabe

Erste Ansätze können bei dreijährigen Kindern eingeübt werden z.B. im Stuhlkreis Gesprächsregeln einhalten, abstimmen welches Spiel gespielt werden soll.

Kompetenz zur erfolgreichen Übergangsbewältigung (Transitionen)

Seit jeher einen Schwerpunkt in der pädagogischen Arbeit des Kinderhauses St. Josef, ob Krippe, Kindergarten oder Hort, bildet die Übergangsbegleitung. Das Phänomen des Übergangs bzw. der Transition ist in jüngerer Zeit verstärkt auch in den wissenschaftlichen Fokus gerückt.

Was sind Übergänge?

Übergänge und Übergangsphasen, die bewältigt werden müssen und im erfolgreichen Fall zu einer Stärkung der Persönlichkeit führen können, gehören zum Leben und Alltag eines jeden Menschen und sind auch in einem Kinderhaus in unzähligen Schattierungen und Ausprägungen präsent. Aus jungen

Krippenkindern werden Kindergartenkinder, aus Eltern eines Kindergartenkindes werden Eltern eines Hort- und Schulkindes, aus einem Einzelkind wird ein Geschwisterkind, eine schwere Krankheit eines Elternteils verändert die kindliche und elterliche Lebenswelt, genauso die Trennung der Eltern usw.

„Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen, und Phasen beschleunigten Lernens. (...) Es sind kritische Lebensereignisse, deren Bewältigung die persönliche Entwicklung voranbringen, aber auch erschweren kann, die Freude und Neugier auf das Neue ebenso hervorbringen kann wie Verunsicherung oder Angst. (...) (Transitionen) sind komplexe Veränderungsprozesse, die der Einzelne in der Auseinandersetzung mit seiner sozialen Umwelt durchläuft. Es sind Lebensphasen, die von hohen Anforderungen, Veränderungen der Lebensumwelten und einer Änderung der Identität geprägt sind und mit einer Häufung von Belastungsfaktoren einhergehen. Die Anpassung an die neue Situation muss in relativ kurzer Zeit in konzentrierten Lernprozessen geleistet und bewältigt werden.“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, 2024, S. 89)

Aufgrund der eminenten Bedeutung dieser Kompetenz für die ganzheitlich positive Entwicklung eines Kindes haben wir ein ausführliches **Konzept zur erfolgreichen Bewältigung von Übergängen** erstellt.

Pädagogische Schwerpunkte

Die Eingewöhnung

Vielen Eltern fällt es schwer, ihr Kinder in fremde Hände zur Betreuung zu geben. Wir haben dafür Verständnis und stehen allen Beteiligten hilfreich, einfühlsam und beratend zur Seite.

Schon vor Aufnahme des Kindes in unsere Krippe erfolgen erste Kontakte durch ein ausführliches Anmeldegespräch und einen ca. einstündigen Kennenlernbesuch im Kinderhaus. In den ersten Tagen und Wochen nach Eintritt in die Krippe im Rahmen des individuellen Eingewöhnungsprozesses ist es uns sehr wichtig, dass eine vertraute Bezugsperson das Kind im neuen Alltag begleitet. So kann behutsam und ohne Stress an der Herstellung einer Bindung an die neuen Bezugspersonen gearbeitet werden. Erst wenn das Kind sicher gebunden scheint, es die neuen Bezugspersonen akzeptiert und die Spielmöglichkeiten in der Einrichtung nutzt, kann die Ablösung von der vertrauten Bezugsperson stufenweise erfolgen (zur Eingewöhnung und der damit



verbundenen Übergangssituation siehe unsere [Konzeption für die erfolgreiche Bewältigung von Übergängen](#)).

Religiöse Erziehung

„Lasst die Kinder zu mir kommen ...“ – dieses bekannte Jesuswort gilt schon für unsere Kleinsten. Die Grundlage zur Entwicklung einer tragfähigen Beziehungsfähigkeit zu anderen Menschen und zu Gott ist die bedingungslose Annahme des Kindes durch seine unmittelbaren Bezugspersonen. Wer in der frühen Kindheit die Erfahrung nicht machen durfte, dass er vertrauen kann, der wird sich im späteren Leben oft schwertun, gute und belastbare Bindungen zu anderen Menschen oder zu Gott aufzubauen und sie zu unter-

halten. Deshalb legen wir großen Wert auf die wertschätzende und bedingungslose Akzeptanz eines jeden Kindes.



Darüber hinaus ist es uns wichtig, den Kindern im pädagogischen Alltag Glaubenserfahrungen zu vermitteln. Wir beten gemeinsam, singen im Morgenkreis religiöse Lieder, hören Geschichten aus der Bibel, besuchen Gottesdienste und feiern unsere christlichen Feste im Jahreskreislauf.

Zum christlichen Glaubensverständnis gehören jedoch auch der achtungsvolle Umgang mit der Natur und Umwelt, religiöse Traditionen, Wertschätzung und Verständnis für andere Menschen und Glaubensrichtungen (z.B. andere Essensgewohnheiten), Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit und Gerechtigkeit. Wir versuchen, diese kostbaren Werte im pädagogischen Alltag authentisch zu vermitteln und bemühen uns darum, ein gutes Rollenvorbild zu sein.

Religionspädagogisch arbeiten wir nach [Franz Kett](#) und seinem Team. Seine Methoden zielen auf eine ganzheitliche sinnorientierte Erziehung ab. Sorgfältig ausgewählte Materialien werden von uns zur Veranschaulichung von Geschichten und Erzählungen in Bodenbildern verwendet. Steine, Zapfen, Holzscheiben, Muggelsteine, Wollfäden, Seile und vor allem Tücher u.v.m. werden so zu Trägern von inneren Vorstellungen, Eindrücken, Stimmungen, über die Kinder und auch die Erwachsenen sich intensiv austauschen können (zum katholischen Profil unserer Einrichtung siehe unser [Katholisches Rahmenkonzept](#), das Einblicke in die christlichen Grunddienste und ihre Umsetzung in unserem Hause gewährt).

Sauberkeitserziehung

Durch das Ausführen von Hygienemaßnahmen wie Wickeln, Händewaschen, Zähneputzen etc. sollen die Kinder Anfänge ihrer Körperwahrnehmung entwickeln. Jedes Kind besitzt in der Krippe ein eigenes Fach, in dem Windeln, Wechselwäsche, Pflegeutensilien usw. aufbewahrt werden können. Sauberkeitserziehung hat sehr viel mit Selbstwahrnehmung zu tun, mit der wachsenden Fähig-



keit, Bedürfnisse an sich selbst zu erkennen, z. B. Hunger, Durst oder das Gefühl, auf die Toilette zu müssen. Dabei ist jedes Kind unterschiedlich weit entwickelt, was dazu führt, dass man das „Sauberwerden“ nicht am Alter festlegen kann.

Uns sind daher die Zusammenarbeit und die Absprache mit den Eltern sehr wichtig, um ihren Kindern eine „druckfreie“ Sauberkeitserziehung zu ermöglichen.

Als sinnvoll hat sich bisher bewährt, wenn die Kinder zuhause schon beginnen zu lernen, das Toilettenbedürfnis wahrzunehmen, sodass wir dann darauf in der Krippe aufbauen können, damit die Kinder bald ganz „windelfrei“ sind.

Sprache und Literacy

Im Krippenalter erfolgen entscheidende Weichenstellungen für die kindliche Sprachentwicklung: für das Sprachverständnis und die Sprachproduktion als Bestandteile von Sprache. Dabei stehen nonverbale Kommunikationsmittel – Mimik, Gestik, Körpersprache, Blickkontakt etc. – gerade in den frühen Lebensjahren in ihrer Bedeutung der lautsprachlichen Kommunikation in nichts nach. Angesichts der Variabilität und Individualität des kindlichen Spracherwerbs und auch der wachsenden Zwei- und Mehrsprachigkeit im familiären Kontext stellt die Sprachförderung ein zentrales und

durchgängiges Prinzip im pädagogischen Alltag des Kinderhauses und der Krippe dar. Die pädagogischen Kräfte wissen um ihre Vorbildfunktion und pflegen durch Sprache, Dialog und wertschätzenden Austausch eine kommunikative Atmosphäre, in der Kinder ihre sprachlichen Fertigkeiten beständig erproben und weiterentwickeln können.

Das Vorlesen und gemeinsame Betrachten von Bilderbüchern, Fingerspiele, Reime und Lieder sowie kleinere Kamishibai-Erzählungen sind für uns wichtige Mittel, um den Erwerb von Literacy-Fähigkeiten bei unseren Kindern zu fördern und ihnen grundlegende Erfahrungen mit der Schrift-, Lese- und Erzählkultur zu vermitteln. Ein kleiner Bücherkorb ermöglicht es, selbstbestimmt und nach Bedarf in die Schrift- und Bilderwelt einzutauchen, und auch der für jedes Kind geführte Portfolio-Ordner, der zum Durchblättern und kindlichen Reflektieren über die Kinderhauszeit einlädt, bietet wertvolle Impulse für die frühe Mediennutzung der Kinder.

Ästhetik, Kunst und Kultur

Um ihre Umwelt mit allen Sinnen erkunden und praktisch erfahren zu können, um eigene Wahrnehmungen zu ordnen, Gedanken und

Gefühle auszudrücken und buchstäblich Spuren in dieser Welt zu hinterlassen, sind gestalterische Betätigungen gerade auch für sehr junge Kinder ausgesprochen wichtig. Kinder stellen sich die Dinge eher vor, als sie in Buchstaben oder Worte zu fassen. Die pädagogischen Kräfte

*Kinder denken in
Bildern, nicht in
Buchstaben.*

Loris Malaguzzi

te im Kinderhaus verfügen über ein hohes Maß an kreativen Ressourcen. In der Krippe wird gebastelt und gefilzt, mit Stiften gemalt und mit Wasserfarben experimentiert, die Kinder lernen Papier, Pappe, textile Stoffe und Naturmaterialien (Tannenzapfen, Federn etc.) kennen und können im Umgang mit ihnen ihre Wahrnehmung, Kreativität, Fantasie und Ausdrucksfähigkeit schulen. Als interessierte Beobachter begleiten und bestärken unsere Fachkräfte die Kinder bei ihren künstlerischen Aktivitäten und ihrem Bedürfnis, über ihre kleinen „Kunstwerke“ zu erzählen und sie zu erläutern.



Musik

Kinder lieben Musik. Mit Neugier und Faszination begegnen sie der Welt der Geräusche, Klänge und Töne. Sie haben große Freude daran, der Musik zu lauschen und selbst musikalisch aktiv zu werden. Gerade für sehr junge Kinder ist die Welt der Musik eine ausgezeichnete Möglichkeit, um kommunikative und sprachliche Kompetenzen zu stärken und zu entwickeln. Im Kinderhaus St. Josef besitzt die Musik daher einen überaus gewichtigen Stellenwert. Schon in der Krippe gehört sie zum festen Alltag der Kinder. Mit der eigenen Stimme und dem eigenen Körper steht den Kindern das persönliche Musikinstrument bereits zur Verfügung.

Mithilfe der Stimme kann man Lieder singen, Geräusche erfinden, Sprache improvisieren, Tierlaute nachahmen. Die Hände, Arme und Beine wiederum eignen sich hervorragend für Finger- und Klatschspiele mit ihrer Betonung des Rhythmischen. Gesungen wird in der Krippe bei vielerlei Gelegenheiten: zur täglichen Begrüßung im Morgenkreis, bei Bildungsangeboten und bei Feiern wie Geburtstagen, in der Weihnachtszeit etc. Mit seinem großzügig ausgestatteten Musikraum verfügt das Kinderhaus über eine exzellente musikanregende Lernumgebung, die den Kindern die Gelegenheit gibt, selbstständig und spielerisch mit Klängen und Tönen zu experimentieren und vielfältige Klanginstrumente zu erproben (Xylofone, Schellen, Holzblocktrommeln, Klangschalen usw.).

Mathematik

Die Welt, in der wir und auch die Kinder aufwachsen, steckt voller Mathematik: Wir finden Zahlen(-reihen) in Büchern, an Häusern und auf Uhren, wir können geometrische Formen und Muster in Gebrauchsgegenständen entdecken, alltäglich vergleichen wir Mengen, Längen und Größen. In vielem, was Kinder sehen, erleben und tun, sind mathematische Grunderfahrungen verborgen. In diesem elementaren Sinne fördern wir die mathematischen Grundfertigkeiten und das Zahlverständnis der Kinder, z.B. durch das gemeinsame morgendliche Abzählen, durch Finger- und Würfel-



spiele, durch Abzählverse und Tastspele (mit verdeckten Gegenständen und Formen), beim Sammeln von Naturmaterialien auf unseren Spaziergängen und insbesondere durch das Einbetten von mathematischen Grunderfahrungen im Dialog und Austausch mit den Kindern. Sortierspiele mit Knöpfen, Holzstangen, Klammern usw. fördern überdies neben dem Zählen und der Erfahrung mit Formen zusätzlich die motorischen Fertigkeiten der Kinder. Sie lernen so von früh an mathematische Denk- und Handlungsweisen kennen, die später einem breiteren Zugang zur Mathematik den Weg ebnen.



Bewegungserziehung

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. Für sie stellt Bewegung ein wichtiges Mittel dar, um Wissen über ihre Umwelt zu gewinnen, ihre Umwelt zu „begreifen“ und zu erkunden.

Bewegung ist ein wesentlicher Bestandteil der Erziehung der Kinder. Unser Kinderhaus bietet mit seinen großzügigen Räumlichkeiten und dem eigenen Krippengarten optimale Gegebenheiten für vielfältige Erfahrungen in diesem Bereich (offenes Bewegungs-

angebot im Sinne einer vorbereiteten Umgebung). Darüber hinaus nutzt jede Krippengruppe einmal wöchentlich den Vormittag für eine Sportstunde in unserer Turnhalle: für Laufspiele, Bewegungsparcours, Turn- und Balancierübungen oder für das Klettern am Klettergerüst und an der Sprossenwand. Ausreichend Materialien (Bälle, Seile, Kegel, Stäbe, Turngeräte usw.) stehen zur Verfügung.

Vielerlei Gelegenheit für Bewegung und sportliche Aktivität ist den Krippenkindern auch außerhalb des Kinderhausgeländes gegeben. Fortwährende Spaziergänge führen die Krippengruppen zu den umliegenden Spielplätzen und Parks, die sich bestens eignen, um dem Bedürfnis der Kinder nach Bewegung und Spiel nachzukommen.



Umwelt und Natur

Die Natur, vor allem die Tier- und Pflanzenwelt, fasziniert Kinder von klein auf. Von unschätzbarem Wert sind die unmittelbaren Erfahrungen mit dem, was uns umgibt. Unsere Krippenkinder verbringen daher viel Zeit auf Spaziergängen, auf Spielplätzen und in Parks in der näheren Umgebung. Wir fördern durch stete kleine Ausflüge das Erleben der Natur, des Wetters und nicht zuletzt des direkt vor unserer

Haustür liegenden Starnberger Sees mit seinen Lebewesen, die man schon vom Ufer aus entdecken kann.

Dieses Erleben der Umwelt schafft für die Kinder einen emotionalen Zugang, der sich in unserem pädagogischen Alltag auf vielerlei Wegen vertiefen lässt. Bücher, die wir betrachten, zeigen uns die Umwelt in ihrer ganzen Vielfalt und Schönheit, auch holen wir die Natur in unser Kinderhaus hinein, etwa wenn wir uns mit den Kindern um das Wachsen und Gedeihen von Schmetterlingen kümmern, ihnen zuschauen und sie zum Schluss in die Freiheit entlassen.



Das Kinderhausteam

Unser Kindergarten-Team setzt sich aus pädagogischen Fachkräften (Erzieher und Sozialpädagogen) sowie pädagogischen Ergänzungskräften (Kinderpfleger) mit einer fundierten pädagogischen Ausbildung zusammen. Täglich begleiten wir die Kinder in ihrem Alltag und sind um ihr Wohlbefinden bemüht. Dabei arbeiten wir ressourcenorientiert, d.h. wir bauen auf die Stärken und Begabungen unserer Kinder und fördern gezielt die ganzheitliche Entwicklung.

In den wöchentlichen Besprechungen tauschen wir uns im Team über pädagogische und organisatorische Inhalte aus. Darüber hinaus nehmen wir alle zwei Wochen an den großen Teamsitzungen des Kinderhauses teil.

Regelmäßige **Fort- und Weiterbildungen** sind uns sehr wichtig. Zudem bilden wir neue pädagogische Fachkräfte aus und profitieren durch die enge Zusammenarbeit mit den Fachakademien vom aktuellen pädagogischen und psychologischen Fachwissen.

Erziehungspartnerschaft

mit Eltern und Erziehungsberechtigten

Gemeinsam mit den Eltern sorgen wir für den Schutz und das Wohl der Kinder. Pflege und Erziehung des Kindes sind die natürlichen Rechte der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht (Art. 6 Abs. 2 GG). Kindertageseinrichtungen und Eltern begegnen sich als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Eltern sind in ihrer Kompetenz wertzuschätzen, ernst zu nehmen und zu unterstützen.

Gleichzeitig sind Kindertagesstätten kraft Gesetzes dazu verpflichtet, bei der Wahrnehmung ihrer Bildungs- und Erziehungsaufgaben eine enge Kooperation mit den Eltern zu suchen und sie an Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Tageseinrichtung zu beteiligen (Art. 14 BayKiBiG § 22 Abs. 2 SGB VIII).

Das Kinderhaus St. Josef unterstützt und begleitet die Eltern intensiv und fördert die Zusammenarbeit auf Augenhöhe (Elternbildungsangebote, Elterncafé, Elternzeitung, Sprachkurse von Eltern für Eltern, Elternbeirat). Dem Team ist bewusst, dass in den Familien ein wachsender Bedarf an Elternberatung und Familienbildung vorhanden ist.

Im Besonderen unterstützt das Kinderhaus St. Josef die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern durch zahlreiche Angebote und Hilfestellungen:

- Begleitung von Übergängen (Transitionen)
- Gemeinsame Gestaltung der Übergangszeit (Eltern und Kinderhaus)
- Häufige Elterngespräche über Entwicklung, Verhalten und Bedürfnisse des Kindes
- Information der Eltern über pädagogische Arbeit im Kinderhaus
- Erfassen von Wünschen und Bedürfnissen der Eltern (Elternfragebogen, Elterncafé, Tür- und Angelgespräche, Elternzeitung)
- Elternbildungsangebote (*Kess-erziehen*)
- Bei Bedarf einer längeren Beratung oder bei der Notwendigkeit besonderer therapeutischer Maßnahmen für das Kind, bei Ehe- und Familienproblemen etc. Information der Eltern über einschlägige Fachdienste und Motivierung zur Nutzung von Hilfs- und Beratungsangeboten

Rahmenbedingungen

Öffnungszeiten

Unsere Krippe hat (auch in den Schulferien) von Montag bis Donnerstag von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr und am Freitag von 7.00 Uhr bis 15.00 Uhr geöffnet.

Schließtage und Ferien

Unsere Einrichtung ist an bis zu 30 Tagen im Jahr geschlossen. Genauere Ferienzeiten und Schließtage sind auf unserer Homepage und auf der Pinnwand der Stay-Informed-App veröffentlicht.

Anmeldung

Für ein Anmeldegespräch mit Führung durch die Einrichtung wird ein telefonisch vereinbarter Termin benötigt.

Unsere Adresse

Kinderhaus St. Josef
Graf-Vieregg-Str. 6
82327 Tutzing

Leitungsteam

Sabine Bartl (Pädagogische Leitung)
Carola Wieland-Störzer (Betriebswirtschaftliche Leitung)

Telefon

08158/1260 (Büro des Kinderhauses)
08158/90 56 200 (Büro des Hortes)
08158/92 27 611 (Außenstelle Hallberger Allee)

E-Mail

kindergarten@st-joseph-tutzing.de (Kindergarten)
hort@st-joseph-tutzing.de (Hort)

Internet

www.kinderhaus-st-josef-tutzing.de

Träger

Katholische Kirchenstiftung St. Joseph
Kirchstraße 10
82327 Tutzing

Telefon

08158/99 33 33

E-Mail

st-joseph-tutzing@bistum-augsburg.de

Die vorliegende Konzeption des Kindergartens sowie alle anderen Konzeptionen des Kinderhauses sind auf unserer Homepage unter www.Kinderhaus-st-josef-tutzing.de veröffentlicht.

Stand: 1. September 2025

